

„Taufe verpflichtet zur Umkehr: Unser täglich Wasser für alle“

**Tauferinnerungsgottesdienst für den 3. Sonntag im Advent, den 1. Sonntag nach Epiphania,
Johannistag oder den 6. Sonntag nach Trinitatis**

■ **Zu den Autoren:**

Vorbereitet von Michael Flämig, Loccum, beraten von der Studiengruppe „Nordlichter“ (Christiane und Reinhard Borchers, Harald Rohr, Christel und Günter Selbach; siehe Seiten 36/37).

Vorbemerkung:

Viermal im Kirchenjahr wird die Taufe thematisiert: am 3. Adventssonntag die Bußtaufe und Umkehrpredigt Johannes des Täufers, am 1. Sonntag nach Epiphania die Taufe Jesu, am Johannistag die Gestalt des Vorläufers Johannes, am 6. Sonntag nach Trinitatis unser „in den Tod Jesu getauft“-Sein. Das Element der Taufe, das Wasser, steht mit seiner reinigenden und seiner zerstörenden, tötenden Kraft für einige Bedeutungen der Taufe. Diese ausgewählten Kräfte des Wassers werden im folgenden Entwurf eingangs bedacht. Je nach Kirchenjahreszeit wird Matthäus 3 oder Römer 6 gelesen, dann in der Predigt angerissen, was Umkehr heute heißen kann, insbesondere im Umgang mit Wasser. Zum „täglichen Hineinkriechen in die Taufe“ werden Leitsätze aus Bekenntnisschriften herangezogen und verdolmetscht.

Wenn im Gottesdienst Taufen anstehen, ist beim „Bekenntnis des Glaubens“ der angemessene Platz.

Hinweis

Der Gottesdienstvorschlag bietet eine Vielzahl von Durchführungsmöglichkeiten. Er ist einerseits ein ausgearbeiteter Vorschlag, andererseits mit seinen „Varianten“ eine Hinweis- und Materialsammlung. Bevor sich ein (ehrenamtlicher) Gottesdienst-Vorbereitungskreis mit dem Gottesdienstvorschlag beschäftigt, sollte der Verantwortliche bereits die eine oder andere Vorentscheidung getroffen haben.

Eine „entlastende“ Hilfe ist die Verwendung der CD-Rom „Wasser-Meditationen“; siehe Seite 36.

A. Hinführung zum Thema - Abholen der Teilnehmer

■ **„Handwaschung“**

Im Eingangsbereich werden die Kirchgänger beim Ankommen ermuntert, sich die Hände mit Wasser übergießen zu lassen und zu waschen. Das Wasser wird in Wannen aufgefangen.

■ **Geläut**

■ **Musik zum Eingang**

■ **Begrüßung/Einführung/Kommentar zur Waschzeremonie**

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Willkommen alle miteinander! Beim Hereinkommen konnten Sie sich die Hände waschen, so wie wir das mehrmals am Tag tun, wenn wir sauber sein wollen. Im Gotteshaus sich waschen? Das ist für uns Evangelische ungewöhnlich, vielleicht sogar befremdlich. Dabei macht das äußere Reinigen mit Wasser das innere Reinwerden vor Gott anschaulich. Wasser kann reinigen, aber auch mit seiner Gewalt zerstören, ja töten – diese Kräfte des Wassers helfen uns, die Kraft der Taufe zu deuten.

Die Taufe ist heute am ... vorgegeben durch die Lesung von ... (ggf.:) und ganz praktisch durch die Taufe von ...NN.

„Was sollen wir nun tun?“ fragen die frisch Getauften Johannes den Täufer. Wie entspricht unsere

Lebensführung dem getauft Sein? Das fragen wir heute auch – konkret bezogen auf den Umgang mit dem kostbaren Element Wasser.

Einen gesegneten Gottesdienst wünsche ich uns allen.

■ Lied

„Gottes Geschöpfe, kommt zuhauf“ (EG 514)

B. Sitz im Leben/ Erfahrungen mit Wasser

■ Die reinigende Kraft des Wassers bedenken (buchstäblich und rituell)

- Vor dem Essen waschen wir uns die Hände. „Hast du dir die Hände gewaschen?“ fragen Eltern ihre Kinder immer wieder, bis sie sich angewöhnt haben, es von selbst zu tun.
- Beim Volk der Venda in Südafrika gehört es zu den Tischsitten, dass zur Eröffnung der Mahlzeit eine Schüssel mit Wasser und danach ein Handtuch angereicht werden zur (nochmaligen?) Waschung – dem Vornehmsten am Tisch zuerst und so weiter streng nach Rangordnung.
- Muslime waschen sich die Füße (und Hände) und reinigen sich damit selbst vor dem Betreten der Moschee und lassen ihre Schuhe aus Respekt vor dem heiligen Ort draußen stehen – wie einst Mose vor dem brennenden Dornbusch.
- Zu Beginn des katholischen Hochamtes geht der Priester mit Wassergefäß und Wedel durch die Gemeinde und besprengt sie mit Weihwasser. „Asperges me et super nivem dealbabor...“ – „Bespreng mich, und ich werde reiner/weißer als der Schnee“, singt die Gemeinde währenddessen.
- Im Eingangsbereich katholischer Kirchen hängen Weihwasserbecken. Beim Betreten der Kirche tauchen katholische Christen ihre Fingerspitzen hinein zur Erinnerung daran, dass sie getauft sind, und bekreuzigen sich.

■ Lied

„Wasser ist zum waschen da...“ oder „Schwib und schwub und schwubbeldiwab“ (Lieder und nachfolgende Bilder siehe www.brot-fuer-die-welt.de).

■ Die tötende, zerstörende Kraft des Wassers bedenken (Horizontenerweiterung)

- Fotos auf Overhead-Folien zeigen und kommentieren
- Überflutung Dresdens oder eines anderen Ortes im August 2002 (FR vom 17. 08. 02 S. 1)
- Tankerkatastrophe der „Prestige“ vor der iberischen Küste (FR vom 20. 11. 02 S. 1)
- Murengang in Schlans (FR vom 18. 11. 02 S. 1)

■ Lied

„Herr, wenn das Wasser uns bedroht“ (EG 639, NS)

■ Tagesgebet

Gütiger Gott,
was du geschaffen hast, ist gut.
Du hast bestens für uns gesorgt
Und uns deine Schöpfung anvertraut.
Aber wir Menschen haben die Güter deiner Erde
ungerecht aufgeteilt.
Ausreichend sauberes Wasser steht jedem
Menschen zu.
Zahllos viele entbehren es Tag für Tag.
Hilf uns, deine guten Gaben so zu verwalten,
daß alle Menschen sich ihres Lebens freuen können
und dir danken.
Amen.

(in Anlehnung an Ev. Gottesdienstbuch S. 465, 475)

C. Zuspruch und Anspruch

I. Biblische Begründung und Verkündigung

Alternative 1:

Am 3. Adventsonntag/1. Sonntag nach Epiphania,
Johannistag, 24. Juni:

■ Lesung

von Johannes dem Täufer, seiner Taufe und
Bußpredigt bzw. der Taufe Jesu Matthäus 3, 1 bis 17
oder nur 12 bis 17

■ Lied

„Christ, unser Herr, zum Jordan kam“ (EG 202, 1.2.6, nach der Melodie „Es wolle Gott uns gnädig sein“)

Alternative 2:

Am 6. Sonntag nach Trinitatis:

■ Lesung

Römer 6, 3 bis 11

Dazu eventuell die Folie von der „Taufe in Christi Tod“ aus der Sigwardi-Kirche in Idensen projizieren (siehe www.brot-fuer-die-welt.de).

■ Tauflied

„Ich bin getauft auf deinen Namen“ (EG 200, 1.2.6)

II. Taufvermahnung

■ Themapredigt

Wasser hat große Kraft. Es kann reinigen. Daran erinnerten wir eingangs mit dem Hände Waschen und mit Reinigungsriten. Wassergewalt kann zerstören, ja töten. Das führten einige Fotos wieder vor Augen. Deshalb taugt Wasser besonders als Element zum Taufen. Denn diese beiden Kräfte des Wassers – reinigen und töten – veranschaulichen einiges von dem, was Gott mit der Taufe Menschen zuwendet:

Schuld, dieser unbändige Drang, sich von Gott loszusagen und selbst bestimmen zu wollen, wird abgewaschen, Wir stehen als Getaufte rein vor Gott da. Keine Schuld haftet dem Getauften mehr an. Die Macht des Bösen über ihn ist gebrochen. Der dem Bösen hörige Mensch ist im Taufwasser ertrunken, dem Bösen weggestorben. Aus der Taufe gehoben ist ein neuer Mensch, neu geboren für Gott.

Diesen Machtwechsel hat man früher im Taufritus plastisch dargestellt, indem Täuflinge ganz im Wasser untergetaucht wurden. Deshalb haben alte Taufsteine auch die Größe von Badewannen... Im Taufwasser wurde symbolisch das alte Ich gereinigt,

ja umgebracht und das neue Ich gerettet, aus der Taufe gehoben.

Auch wenn heute nur drei kümmerliche Handvoll Wasser genommen werden beim Taufen, der Sinn der Taufe gilt genau so. Als Getaufte gehören wir Gott, dürfen „Kinder Gottes heißen und sind es auch.“

Martin Luther hat einer Magd, die sich verzweifelt an ihn gewandt hatte, weil der Teufel sie so übermächtig bedränge, einen seelsorgerlichen Brief geschrieben. Darin riet er ihr: Wenn der Teufel etwas von dir will, schicke ihn weg mit der Begründung: „Ich gehöre gar nicht mehr mir selbst. Du bist bei mir an der falschen Adresse. Denn ich bin getauft und gehöre darum Christus. Wende dich direkt an meinen Herrn!“

(vor Jahren in einer Morgenandacht gehört, Quelle unbekannt, hier aus dem Gedächtnis zitiert)

Wir haben heute gehört, daß Jesus die Taufe von Johannes begehrte. War nicht Gott ohnehin der Herr seines Lebens? Jesus wies doch aus dieser inneren Übereinstimmung mit Gott den Teufel ab: „Du sollst Gott, deinen Herrn, allein anbeten und ihm dienen!“ Jesus hatte es doch gar nicht nötig, im Taufwasser gereinigt zu werden. Nichts gegen Gott Gerichtetes in ihm mußte ersäuft werden. Also sei netwegen mußte Jesus gewiß nicht getauft werden. Und doch bat er den Täufer: „Laß es geschehen!“ setzte er sich der reinigenden und tötenden Kraft des Wassers im Jordan aus. Warum?

Er wollte eben aus freien Stücken den taufbedürftigen „Menschen ganz gleich“ werden und selber mit der Taufe ganz „als Mensch erfunden“ werden. (Phillipper 2)

In der Loccumer Stiftskirche stellt das große Westfenster die Taufe Jesu durch Johannes dar. Davor steht innen der wannenförmige Taufstein, in dem Jahrhunderte lang die Loccumer Kinder getauft wurden. Diese Anordnung – die anderswo ähnlich treffend sein mag – rückt zusammen, was inhaltlich zusammen gehört: Die auf den Namen

Jesu Christi Getauften gehören mit Jesus Christus fest zusammen, tragen ja deshalb seinen Namen als „Christen“.

(ggf. an die Folie von der „Taufe in Christi Tod“ mit dem kreuzförmigen Taufstein in der Sigwardi-Kirche zu Idensen erinnern, vielleicht in Anspielung auf das bereits gesungene Tauflied EG 200: „... du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt“).

Sagt man nicht: „Adel verpflichtet!“ das heißt der adlige Stand verpflichtete auch zu edlem Benehmen und Handeln? Erst recht die Taufe! Der Stand der Taufe verpflichtet zu neuer Lebensführung, die Gott gefällt. Als Getaufte gilt es zu leben, wie Gott es von den Seinen erwartet.

„Was sollen wir nun tun?“ so fragen die frisch Getauften, die das begriffen haben, deshalb auch den Täufer Johannes. Wie soll es mit uns weiter gehen? Was gehört sich jetzt für uns? – Was gibt Johannes ihnen mit auf den Weg? „Wer zwei Gewänder hat, der gebe eins davon dem, der keines hat, und wer zu essen hat, der handle ebenso... Misshandelt niemand, erpresst niemand, begnügt euch...“ (Einheitsübersetzung Lukas 3,11ff) Kurz: Lebt nicht auf Kosten anderer, teilt mit denen, die Mangel leiden.

Was würde Johannes, wenn er heute aufstünde und hier predigte, uns Getauften mit auf den Weg geben? Wie uns zur Abkehr von falschen Wegen, wie zur Umkehr anleiten? Sicher genau so handfest und konkret. „Wer genug Wasser hat, gebe dem, der unter Wassermangel leidet.“ Wer sich täglich waschen kann, wer Wasser genug zum Kochen, Waschen, Putzen, Blumen Gießen, Garten Sprengen, Wagen Waschen und noch viel mehr für Landwirtschaft und Industrie hat, der teile die Ressource Wasser gerecht mit denen, die nicht mal genug sauberes Trinkwasser für sich selber haben.

Wasser gerecht teilen, allen zum Recht auf Wasser in der täglichen Praxis helfen. So könnte konkret die Umkehr als Folge der Taufe heute aussehen.

„Aber, lieber Johannes“, höre ich einige fragen, „wie soll ich denn vom reichlich Wasser hier denen geben, die unter Wassermangel leiden? Ich weiß ja, es sind sehr, sehr viele. Aber was haben sie im Süden davon, wenn ich hier in Deutschland Wasser spare? Wie soll das Abgeben heute zugehen?“

Von jetzt auf gleich wird das nicht gehen, schon gar nicht im Alleingang. Aber das Umdenken im eigenen Kopf ist unerlässlich. Umkehr fängt doch beim Einzelnen an und zieht dann Kreise, bewirkt tatsächlich Veränderung.

Abkehren müssen wir uns von der Einstellung: „Wasser ist genug da, es kommt gar nicht darauf an...“ und hinkehren zu dankbarem Respekt vor diesem kostbaren Gut der Schöpfung und zu sorgsamem Gebrauch.

Zweitens hinkehren zur gewissenhaften Erkenntnis – und dazu will auch dieser Gottesdienst beitragen – dass allzu vielen ihr „täglich Wasser“ vorenthalten wird – auch durch das weltweite Wirtschaftssystem, in das wir verflochten sind.... (ggf. ergänzen)

Wir als getaufte Christen können uns nicht damit abfinden, dass es so ungerecht auf der Welt zugeht. Wir nennen Ungerechtigkeit beim Namen und gehen dagegen an.

„Was kann ich als einzelner dagegen tun? Ist, was ich tun kann, nicht bloß ein Tropfen auf den heißen Stein?“ – Hören wir, was der „Tropfen auf dem heißen Stein“ im Fastenkalender von 2003 sagt: (andere Stimme lesen lassen)

„Ich bin der Tropfen auf den heißen Stein.
Sicher von mir gehört.
Noch nie gesehen?
Das wundert mich nicht.
Ich werde oft übersehen.
Tropfen auf den heißen Stein
Zisch –
Und schon bin ich verdampft.
Nutzlos.
Vergeblich.“

Eben nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Nur...

sagen viele.

Und das ärgert mich.

Denn sie wissen nicht,
wer ich eigentlich bin.

Fragen Sie doch den heißen Stein!

Ach nein –

Das wird schwierig.

Er ist so gar nicht mehr der Alte.

Denn ich war nicht allein:

Steter Tropfen höhlt den Stein.

(Quelle: Misereor, Fastenkalender 2003 „Wem gehört die Welt“, Seite vom 21. März)

„Steter Tropfen höhlt den Stein.“ Genau genommen sind es ungezählte einzelne, die eben miteinander und nacheinander mit der Zeit sogar den harten Stein aushöhlen. Wir Christen „höhlen den Stein“ der wirtschaftlichen Ungerechtigkeit mit Projekten, die mehr Gerechtigkeit schaffen, Menschen beispielsweise in ... *(eigenen Projektort ergänzen)* zu ihrem „täglich Wasser“ helfen.

Ein Schritt unter vielen anderen nötigen, aber ein gangbarer Schritt für uns alle auf dem Weg der Umkehr ist das Projekt, das wir unterstützen, das ist indirekt ein Stück gerechten Teilens von Wasser.

(die Beschreibung des Projektes anfügen, Verbindung zum oben Gesagten hervor kehren)

■ Lied

„Ohne Wasser können wir nicht leben“

III. Bekenntnis des Glaubens

„Wir glauben an Gott, den Ursprung von allem...“

(Ev. Gottesdienstbuch S. 541 unten und 452)

oder „Ich glaube an Gott, der Liebe ist...“

(Ergänzungsband zum Ev. Gottesdienstbuch S. 273)

D. Fürbitte und Übung von Solidarität durch Kollekte

■ Erläuterung anhand von Bekenntnis(schriften)sätzen

„In die Taufe hineinkriechen“, das heißt umkehren ist täglich nötig. Siehe die Erklärung zur Taufe im Kleinen Katechismus, zum Vierten Gebot.

(Alle EG 806.4 aufschlagen und mitlesen lassen von „Was bedeutet denn solch Wassertaufen“ bis „...auch wir in einem neuen Leben wandeln.“)

Danach einen zweiten Versuch mit eigenen, zeitgemäßen Worten starten, etwa so:

„Alter Adam“ heißt der Mensch, der ohne Gott, ja gegen Gott leben will. Eigentlich ist der „alte Adam“ mit der Taufe erledigt, ersäuft. Aber „das Biest kann schwimmen“, sagt Luther – und bestätigt unsere immer wieder auflebende Erfahrung, dass wir hinter die Taufe zurückfallen. Darum muß Tag für Tag nachgebessert, auf den Stand der Taufe zurückgekehrt werden. Durch Reue und Umkehr. Was von Gott trennt, so attraktiv es scheinen mag, muss immer wieder niedergekämpft und überwunden, gleichsam von der Gewalt des Taufwassers vernichtet werden. Der neue Mensch, der „neue Adam“, der gerecht und rein vor Gott dasteht, ist aus der Taufe gehoben. Wie neu geboren. Darauf kann er immer wieder zurückkommen. Aber es kann und soll wohl auch heißen, dass Gerechtigkeit und Reinheit von ihm ausgehen.

Von der Umkehr – oder wie die Väter sagten „von der Buße“ handelt das Augsburger Bekenntnis im Kapitel „Beichte“, Artikel 12 ebenda lautet:

(alle EG 808, Art. 12 aufschlagen und mitlesen lassen „Von der Buße“ bis „...tut rechtschaffene Frucht der Buße“, Matthäus 3, 8.)

Danach auch hier einen Dolmetschversuch machen, etwa so:

An den Ernst der hier gemeinten Buße erinnert der Sprachgebrauch von heute nur noch von ferne, wenn von „Bußgeld, Büberhemd“ die Rede ist. Radikale Umkehr trifft den echten Sinn und die Notwendigkeit. Radikale Umkehr schließt zwei Akte

ein: erkennen und bereuen des getanen Unrechts – und das sich darauf Verlassen, dass Gott uns frei spricht. Dieser Zuversicht wegen konnte Luther von der „fröhlichen Buße“ reden. „Dieser Glaube tröstet wiederum das Herz und macht es zufrieden.“ Aber die Folgerung des Freispruches wollen wir nicht überlesen: „Danach soll auch die Besserung folgen.“ Es kann und darf nicht so weiter gehen wie vorher. Konsequenzen gehören zur Umkehr oder Buße dazu.

(ggf. Anschluss an das Projekt herstellen. Oder als eine mögliche Konsequenz die Solidarität, die sich in der Kollekte für ... erweist, empfehlen.

■ **Kollektenzweck**

Sofern nicht hinreichend geschehen, jetzt den Kollektenzweck/das Projekt beschreiben

■ **Kollekte**

beim Dankopferlied „Wo ein Mensch Vertrauen gibt“ (EG 604, NS)

■ **Allgemeines Kirchengebet:**

Klage und Bitte um Vergebung
Du Gott des Lebens und der Fülle.
Genug hast du geschaffen auf dieser Erde,
damit wir alle leben könnten.
Brot für alle,
und mit dem Brot
Kleider und Wohnung,
sauberes Wasser und gerechte Löhne,
gute Beziehungen und gesunde Lebensmittel.

Wir beklagen,
wie wir mit all dem oft achtlos und undankbar
umgehen.
Unsere Angst, zu kurz zu kommen,
macht uns gierig.
Es fällt uns schwer, sich zu bescheiden und maßvoll
zu leben.
Kyrie...

Wir beklagen,
dass unser Überfluß,
unsere Verschwendung nur möglich ist,
weil zwei Drittel der Menschen

zu wenig zum Leben haben.

Kyrie...

Wir beklagen
den Raubbau an unseren Mitgeschöpfen, den
Tieren,
an der Schöpfung: Luft – Wasser – Erde,
den Raubbau auf Kosten der nächsten
Generationen.

Kyrie...

Wir bitten dich,
vergib uns.
Laß es nicht nur beim Klagen, bei Appellen und
schönen Gottesdiensten
sein Bewenden haben.
Gib uns die Kraft, uns zu verändern
und bei uns selbst damit anzufangen.
Amen.

Gekürzte und bearbeitete Fassung von „Klage und Bitte um Vergebung“ im Werkheft: „Brot für die Welt“-Gottesdienste 44. Aktion 2002/03, Seite 46.

■ **Vater unser**

E. Sendung und Segen

■ **Entlassung**

■ **Segen**

Gott, der Schöpfer, gebe euch euer täglich Brot.
Jesus Christus halte euch, die ihr seinen Namen
tragt,
fest in seiner Gemeinschaft.
Der Heilige Geist stärke euch zu einem Leben in
Gerechtigkeit und Reinheit.
So segne und geleite euch der dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

■ **Lied**

„Bewahre uns, Gott“ (EG 171)